KEINE ANGST VOR DEM ARZT: Lucky im Mutterhaus

So groß und so besorgt: TV-Maskottchen Lucky sitzt in einem hellen Zimmer im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen. Beim Fußballspielen ist er gestürzt, nun tun Bein und Ohr weh. Er zappelt mit seiner großen Pfote, den Blick auf den Boden gerichtet. „Lucky, du musst dir keine Sorgen machen, wir sind alle ganz lieb hier", sagt eine lächelnde Frau. Kinderkrankenschwester Stefanie streichelt die große Leseratte, die doch zum kleinen Angsthasen geworden ist.

„Der Lucky ist hier", ruft die Kinderkrankenschwester. Zwei Ärzte kommen. Monika Krause, Chefärztin der Kinder- und Jugendchirurgie und Wolfgang Thomas, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin, kümmern sich um die kleinen und weniger kleinen Patienten des Krankenhauses. Kinder von 0 bis 18 Jahren werden hier gesund gemacht. 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag ist die Kinderambulanz offen.

Doch dieser weiße Kittel, der verspricht nichts Gutes, denkt Lucky – genauso wie viele andere Kinder. Aber man sollte sich doch darauf freuen! Dank dem Kittel weiß man gleich, wer der Arzt ist, „und mit dieser Farbe sieht man gleich, ob der Kittel wirklich richtig sauber ist", sagt Dr. Thomas.

Der Chefarzt nimmt das Stethoskop in die Hand, reibt den Kopf, sodass es nicht zu kalt für Lucky wird und horcht den besorgten Patienten ab. Auch wenn ihm Bein und Ohr wehtun, untersucht der Arzt auch seine Atemwege. Ärzte wollen, dass ihre Patienten gesund werden und bleiben, „also besser alles kontrollieren, manchmal kann es passieren, dass eine Krankheit oder Verletzung sich an mehreren Stellen ausdrückt", erklärt Dr. Thomas.

Nachdem das bei Lucky ausgeschlossen ist, und er immer zuversichtlicher wird, kümmert sich Dr. Krause um die verletzten Stellen. Immer wieder erklären sie, was sie machen. So können Kinder genau wissen, was mit ihnen los ist. Es ist auch sehr hilfreich, wenn die Kinder selbst erzählen, was passiert ist und wie sie sich fühlen. Je mehr Vertrauen herrscht, desto schneller geht es.

Dabei können Kinder sicher sein, dass Ärzte und das gesamte Betreuerteam nicht lügen. „Es gibt tatsächlich einiges, das ein bisschen weh tun kann", sagt die Chefärztin, „wie eine Spritze, in diesem Fall sagen wir das klipp und klar, es wird einen Pieks geben". Lucky wird aber diesmal nicht gepiekst, sondern verbunden. Pink will er seinen Verband haben. Die Farbe des Verbandes oder des Gipses auszuwählen, ist ein Luxus, den nur Kinder genießen!

Das pelzige Maskottchen zeigt mit seinem Daumen nach oben. Nun kann er nach Hause. „So viel Sorge und Angst… ohne Sinn!", sagt er und humpelt zum Ausgang. „Im Wartezimmer habe ich mit den schönen Plüschtieren gespielt und tapfere Kinder bekommen sogar eine Belohnung für das Mitmachen!"

Infobox

Wann wird ein Krankenhaus-Zimmer zum Zirkuszelt?
Immer mittwochs im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen! Denn da kommen die Klinikclowns, um Lachen und Spaß den kleinen Patienten zu schenken. Sie sind nicht die einzigen, die sich im Mutterhaus um die gute Laune der Patienten kümmern. Und Lachen geht gemeinsam mit Informieren. Viele Veranstaltungen wie Führungen und die Teddyklinik dienen dazu, die Abläufe des Krankenhauses zu erklären. Alle Informationen und Termine gibt es im Internet unter **http://www.mutterhaus.de/aktuell**